

No. 220. Donnerstags den 18. September 1828.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeiten-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis a. c. vom 20sten bis zum 30sten d. M. täglich in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr aus dem Bankgerechtigkeiten-Ablösungsfond im Locale unsrer Kämmerei-Kasse erhoben werden können. Breslau den 12. September 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Bewegungen bei Schumla den 15. (27.) 16. (28.) und 17. (29.) August. Vom 10. bis 13. ist nichts Wichtiges bei Schumla vorgefallen. In der Nacht vom 13ten auf den 14ten hat der Feind einen gleichzeitigen Angriff auf unsere 2 Flanken, dann auch auf die von dem General-Lieutenant Rüdiger besetzte Position bei Eski-Stambul vorgenommen. Auf unserem rechten Flügel näherte er sich, durch das Geräusch eines starken Windes begünstigt, einer unserer Redouten und bemächtigte sich derselben beinahe ohne Widerstand. Gleich darauf hatte die türkische Cavallerie, durch mehrere Colonnen der regulairen Infanterie und 8 Kanonen der Artillerie zu Pferde unterstützt, die 2te Redoute angegriffen, während ein anderes Cavallerie-Corps unseren rechten Flügel zu umgehen trachtete. Allein diese Bewegung haben unsere Kosaken, durch eine Division der Jäger zu Pferde unterstützt, zurückgeworfen. Der wiederholte Angriff des Feindes gegen unsere 2te Redoute hatte das nämliche Schicksal, indem die nachstehenden Redouten wie auch das 15te und 16te Jäger-Regiment zu Fuß und ein Bataillon von Tambow ihr Feuer gegen ihn richteten. Eine zu Hülfe gekommene Batterie zu Pferde zwang den Feind zum Rückzuge und veranlaßte seine Niederlage. Die Türken nahmen die Flucht, verließen die eingenommene Redoute, und fanden ihren Zufluchtsort unter den Mauern von Schumla. Allein die in dieser Redoute gewesenen 6 Kanonen haben sie in die Festung eingebracht.

Unser Verlust auf diesem Punkte besteht in 163 Todten und 424 Blessirten; unter den erstern befindet sich der General-Major Baron de Wrede, Commandant der 3ten Brigade der 8ten Division. Er blieb in der Redoute, welcher sich die Türken bemächtigt hatten, als Opfer seiner eigenen Nachlässigkeit in der Vertheidigung des Postens, der ihm anvertraut wurde. Wir bedauern auch den Verlust des braven Obersten Efemiew, Commandanten des 15ten Jäger-Regiments zu Pferde, welcher in dem Augenblicke blieb, als er an der Spitze seiner Soldaten gegen den Feind stürzte, um die von demselben eingenommene Redoute wieder zu erobern. Auf unserer Rechten griffen die Türken mit der nämlichen Heftigkeit die äußerste Spitze des linken Flügels des 7ten Corps an. Es schien, sie hatten zum Zwecke, sich des Dorfes Marasch und der Wagenburg, wie auch des Spitals, welches in dieser Gegend errichtet war, zu bemächtigen. Allein alle

ihre Bemühungen vermochten nichts gegen die Tapferkeit der 2 Bataillone des Regiments von Ufa. Das erste, welches der überlegene Feind etliche Mal angegriffen hatte, verlor selbst beinahe 300 Mann an Todten und Blessirten. Die Türken haben hier auch eine Kanone genommen, deren Pferde und Leute getödtet wurden.

Endlich hat der General-Lieutenant Rüdiger den Feind, der ihn mit einem Infanterie- und Cavallerie-Corps in seiner Stellung bei Eski-Stambul angriff, zurückgeschlagen und ihm einen ansehnlichen Verlust zugefügt. In Folge dieser Gefechte fand der Feldmarschall-Graf Wittgenstein von Nöthen eine Concentrirung-Bewegung zu bewerkstelligen, und ließ den General-Lieutenant Rüdiger seine Position bei Eski-Stambul verlassen, und zu den beiden Corps, welche Schumla blokiren, zustoßen. Der Feind unterließ nicht, aus dem Rückzuge des General Rüdiger einen Vortheil zu ziehen und am 16ten schickte er eine neue Truppenabtheilung mit einem Transporte von Lebensmitteln auf dem Wege von Tschalikawak in die Festung. Der 17te war ganz ruhig.

Deutschland.

Hannover. Diesen Herbst wird, wie vor zwei Jahren, wieder ein Armee-Corps zu Manövren zusammengezogen werden. Dasselbe besteht aus 3 Batterien reitender und 3 Batterien Fuß-Artillerie, jede zu 4 Geschützen; aus 4 Regimentern Cavallerie und aus 6 Regimentern Infanterie. Am 20. d. M. erfolgt die Concentrirung des Corps in der Gegend von Liebenau im Hoyaschen, und am 12. October wird das Corps in der Gegend von Syko wieder aufgelöst. Das Corps steht unter den Befehlen des General-Lieutenants von Hinüber; die Artillerie wird der Oberst-Lieutenant Brückmann commandiren. Die Cavallerie befehligt der General-Major van der Busshe und unter demselben, die erste Brigade (Leib-Regiment und 2tes Husaren-Regiment) der General-Major Graf von Kilmannsegge, die zweite Brigade (1stes und 2tes Uhlanen-Regiment) der General-Major v. Wissel; zugetheilt ist der Cavallerie-Division, die erste reitende Batterie, commandirt vom Major Wiering. Die Infanterie ist in 2 Divisionen, jede von 2 Brigaden eingetheilt. Die erste Division commandirt der General-Major von Berger, die 2te Division befehligt der General-Major von Vincke. Die Regimenter sind Behufs der Vorübungen bereits in den Stand-Orten zusammen gezogen.

Frankfurt a. M. Unser längst erwartetes Dampfschiff, die Stadt Frankfurt, ist nun auch wieder hier eingetroffen, um seine regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Mainz, nach einer fünfmonatlichen Unterbrechung, aufs Neue anzutreten. Es hat diese seine erste Herreise, nach den an der Maschinerie bewirkten Verbesserungen, in sechs Stunden zurückgelegt; denn es war von Mainz um 6¼ Uhr Morgens abgegangen, hatte zu Höchst 10 Minuten verweilt und traf hier um 12½ Uhr ein. Erwägt man die Krümmungen, welche der Lauf des Mains zwischen Mainz und Frankfurt beschreibt, und welche diese Wasserstraße bis zu einer Strecke von eilf Wegstunden verlängern, erwägt man ferner den gegenwärtigen ziemlich hohen Wasserstand, so ist, wenn man seine Ansprüche an die Schnelligkeit eines stromaufwärts gehenden Dampfbootes nicht allzu hoch spannt, keine Ursache zur Unzufriedenheit mit diesem Resultate vorhanden. Es hat die fragliche Strecke ungefähr in demselben Zeitraume zurückgelegt, dessen die Dampfschiffe auf dem Rheinstrome bei der Bergfahrt bedürfen. Ueberdies sind noch nicht alle an der Maschinerie beabsichtigte Verbesserungen hergestellt; man glaubte aber aus Rücksicht auf die gegenwärtige Meßzeit die Wiedereröffnung der regelmäßigen Fahrten nicht länger verschieben zu dürfen, da das Verlangen des betheiligten Publikums mit jedem Tage dringender wurde. Um 4 Uhr Nachmittags wird das Schiff seine Rückreise nach Mainz antreten, und damit alle Tage mit Ausnahme Freitags fortfahren, wo die Abfahrt hier jedesmal um 2 Uhr statt finden soll.

Frankreich.

Paris, vom 7. September. — Am 3ten gegen 11 Uhr Morgens verließen Se. Majestät Verdun. An der Grenze des Mosel-Departements wurden Höchstdieselben unter einem prachtvollen Triumphbogen von dem Präfecten, dem commandirenden General der dritten Militair-Division, dem General-Präfectur-Secretair und dem Unter-Präfecten von Briey empfangen und von ersterm mit einer kurzen Anrede bewillkommnet. Eine Viertelstunde vor Metz setzten der König und der Dauphin sich zu Pferde, begleitet von dem 5ten Husaren- und einer Schwadron des 1sten Carabinier-Regiments. An den Thoren der Stadt wurden dem Monarchen die Schlüssel derselben von dem Maire, und an der ersten Barriere die Schlüssel der Festung von dem Commandanten überreicht. Auf dem Glacis standen in Schlachtordnung das 13te und 19te Linien- und das 11te leichte Infanterie-Regiment. Unter dem Donner der Kanonen hielten Se. Majestät Ihren Einzug. Auf dem St. Marien-Quai war das 3te Ingenieur-Regiment aufgestellt. Erst um 5 Uhr erreichte der König das Präfectur-Gebäude, wo das Nachtquartier bestellt war, und wo Se. Majestät von dem Balkon der Terrasse herab, von einer Auswahl junger Mädchen der Stadt freudig begrüßt wurden. Höchstdieselben ließen sich

sofort einzeln die Civil- und Militair-Behörden vorstellen, von denen mehrere, unter andern der erste Präsident des königl. Gerichtshofes und der Bischof kurze Anreden hielten, die der König höchst wohlwollend erwiederte. Folgendes ist die Antwort auf die Rede des Bischofs: »Ich empfange mit großem Vergnügen den Ausdruck Ihrer und der Gesinnungen der Geistlichkeit dieser Diöcese. Thron und Religion müssen stets Hand in Hand gehen, um sich gegenseitig Beistand leisten zu können. Auf solche Weise werden sich die glücklichen Zeiten dauernd fortpflanzen. Wir haben lange zu leiden gehabt. Auch die Geistlichkeit hat gelitten. Ich habe so viel als möglich gesucht, ihre alten Wunden zu heilen. Der Himmel wird mir, wie ich hoffe, je mehr und mehr die Mittel dazu an die Hand geben.“ Vor der Vorstellung des Stadtraths empfingen Se. Majestät aus den Händen der jungen Mädchen, die Sie schon bei Ihrer Ankunft begrüßt hatten, einen schönen Korb mit Blumen. Der König nahm das Geschenk dankbar an, und fügte sehr verbindlich hinzu: »Ich muß Ihnen jedoch bemerken, meine Damen, daß der Blumenstrauß, den ich schon bei meiner Ankunft auf der Terrasse erblickt habe, noch schöner war als dieser.« Der Maire an der Spitze des Stadtraths überreichte demnächst dem Monarchen einen großen Korb mit eingemachten Früchten des Landes. Zu der Tafel wurden außer den Civil- und Militair-Behörden verschiedene anwesende Pairs und Deputirte und eine große Anzahl von Staabsoffizieren, worunter auch der Königl. Preuß. Oberst und Commandant von Luxemburg, Hr. du Moulin, gezogen. Nach Tische empfingen Se. Majestät die Damen. Der Einzug wurde von dem schönsten Wetter begünstigt und der Enthusiasmus, womit der König empfangen wurde, war um so größer, als die Stadt bisher das Glück noch nicht gehabt hatte, Se. Majestät in ihren Mauern zu sehen.

Es heißt in unsern Blättern, daß mehrere Gesandte der deutschen Bundes-Versammlung sowohl, als bei ihr beglaubigte Diplomaten nach Straßburg kommen würden, um Sr. Majestät unserm Könige vorgestellt zu werden.

Der Moniteur bemerkt in Betreff der Berichte, die in verschiedenen öffentlichen Blättern über die Reise des Herrn Appert nach Rochefort, Lorient und Brest, Behufs der Besichtigung der dortigen Bagnos abgestattet worden sind, daß man billig damit hätte so lange warten sollen, bis man von dem Resultate der gedachten Reise genauer als bisher unterrichtet gewesen wäre, indem die angeführten Thatsachen nichts weniger als der Wahrheit gemäß seyen; man hätte nicht vergessen sollen, daß Hr. Appert zu einer Gesellschaft gehöre, die den König zum Protector und den Dauphin zum Präsidenten habe und mit deren Bewilligung er die Bagnos und Gefängnisse des Landes besuche; im Uebrigen, so werde Hr. Appert selbst, in dem Journal des prisons seine Bemerkungen niederlegen, und es sey dann immer noch Zeit, darüber in den Zeitungen zu discutiren.

Im Monate July d. J. sollte die Bedienung der Briefpost für den ganzen Umfang der Monarchie von Neuem auf 10 Jahre in Entreprise gegeben werden, und demzufolge wurden Unternehmungslustige aufgefordert, ihre Submissionen versiegelt einzuschicken, mit dem Bemerken, daß sie eine Caution von 40,000 Fr. in Renten zu stellen hätten. Die eingegangene Mindestforderung war 64½ Cent. für ein Pferd auf 1 Lieue; der General-Post-Director nahm indessen darauf keine Rücksicht, weil der Licitant sich nicht über 40,000 Fr. in Renten, obschon über eine höhere Summe in Capital (nämlich 840,000 Fr.) ausgewiesen hatte, und er schlug daher das Geschäft am 31sten July einem Andern zu 69¾ zu. Nachdem der Mindestforderude sich über dieses Verfahren in den öffentlichen Blättern beschwert hatte, annullirte der Finanzminister das Abkommen und setzte einen neuen Termin auf den 5ten d. M. an, wonach nunmehr die Bedienung der Briefpost einem gewissen Grosjean zu 59¾ Cent., mithin um 10 pCt. billiger, als am 31sten July zugeschlagen worden ist. Der Courier français und das Journal du commerce berechnen den Gewinn, den die Regierung aus diesem Handel in zehn Jahren ziehe, sehr verschieden; nämlich das erstere Blatt auf 1,360,000, das andere nur auf 460,000 Fr. Mittlerweile ist der Submittirende, dem das Geschäft zu 69¾ bereits zuerkannt worden war, gegen die Entscheidung des Finanzministers, wonach der Zuschlag annullirt worden ist, bei dem Staatsrathe eingekommen, und es wird sich sonach um die wichtige Frage handeln, ob, wenn ein Minister einen General-Director zu einem öffentlichen Ausgebote mit einer Special-Vollmacht versehen hat, er nichts destoweniger nach bereits erfolgtem Zuschlage denselben noch für null und nichtig erklären könne.

Herr Carl Dupin hat in den öffentlichen Blättern ein Schreiben einrücken lassen, worin er über den Gang der Subscription zu einer Medaille auf Canning, so wie über diese Medaille selbst, welche von Herrn Galle, Mitglied der Akademie der schönsten Künste, gestochen ist und ein wahres Meisterstück der Französischen Schule seyn soll, Bericht abstattet. Folgendes sind die politischen Ereignisse, welche Hr. Dupin als Gründe des Unternehmens anführt und wodurch dasselbe, wie er sich schmeichelt, als hinlänglich gerechtfertigt erscheinen werde: „Ein Minister veranlaßt durch sein überwiegendes Genie sein Land, die politische Freiheit des ganzen südlichen Amerika's, von allen Europäischen Mächten zuerst, anzuerkennen. Er bewahrt Portugal vor der Invasion der wuthentbrannten Glaubens-Armee und proclamirt die Unverletzlichkeit

des verfassungsmäßigen Thrones der Tochter des Kaisers v. Brasilien. Neun und zwanzig Tage vor seinem Tode unterzeichnet er den Vertrag vom 6. Juli, welcher Griechenlands Heil begründet; er vereinigt die Geschwader der drei ersten Seemächte Europa's; und zwei Monate nach seinem Tode feiert die, durch sein Genie verbündete Flotte, sein Leichenbegängniß auf eine ewig denkwürdige Weise bei Navarin unweit der Gestade Lepantos." Die Medaille enthält das sehr ähnliche Brustbild Cannings nach einer Büste von Chantrey und einem Gemälde von Gerard, und führt die Inschrift: „Der Eintracht der Völker; bürgerliche und religiöse Freiheit der ganzen Welt." Sie kostet fünf Franken.

Die französische Brigg l'Alerte hat sich in den ersten Tagen des vorigen Monats unweit Tenes nach einer lebhaften Gegenwehr zweier algierischen Mistiks bemächtigt und sie nach Mahon aufgebracht.

Der Constitutionel enthält folgendes Privatschreiben von Guernsey vom 29. August: Pater Loriquet aus St. Acheul ist mit einem seiner Collegen hier ans Land gestiegen; sie waren mit einem Empfehlungsbriefe an unsern Baillif versehen, der sie sehr freundlich aufgenommen und ihre hiesige Ansiedelung genehmigt hat. Dieselben suchen jetzt, von den hiesigen katholischen Geistlichen begleitet, einen passenden Landsitz. Ein großes Gebäude mit einer prächtigen Façade, 2 Stunden von der Stadt entfernt, ist ihnen angeboten worden, mißfiel ihnen aber, weil es zu offen und sichtbar liege; sie wünschen einen von Gebüsch verdeckten Ort. Da sie keinen Geldaufwand scheuen, so werden sie ihren Zweck erreichen. Sie versichern, daß die Söhne der ersten französischen Familien Zöglinge ihrer Anstalt seyn werden. Der Baillif von Jersey hat ihnen nicht bewilligt, sich dort niederzulassen; sie hoffen ihn aber noch für sich zu gewinnen. Einer von ihnen predigte am vergangenen Sonntage in der katholischen Kapelle. Unsere anglikanischen Jesuiten (denn auch wir haben etwas Aehnliches) beunruhigen sich über die neuen Ankömmlinge, denn bei den Landbewohnern haben sich noch Erinnerungen an die katholische Religion erhalten.

Spanien.

Madrit, vom 28. August. — Es ist den Bemühungen der Apostolischen gelungen, die Errichtung eines Comites der öffentlichen Wohlfahrt zu hintertreiben, welches mittelst eines Königlichen Decrets ins Leben treten sollte und den wohlthätigsten Einfluß geäußert haben würde. Das von jener Parthei angewandte Mittel für diesen Zweck zeigt, mit welcher Rücksichtslosigkeit sie zu Werke geht, und wie sehr die Regierung noch an Energie zunehmen muß. Sie haben höheren Orts vorgestellt, daß die zu dieser Junta ernannten Mitglieder der Parthei der Afrancesados angehört, das heißt: daß sie Anhänger des Königs Joseph gewesen wären. Und dennoch haben Männer, wie General Castanos, der zum Präsidenten, und Jakob Maria Parga, der zum Vice-Präsidenten dieses Ausschusses ernannt war, in jener Epoche Beweise genug vom Gegentheile gegeben. Dem Plane, ein neues Ministerium des Innern zu errichten, wird es wahrscheinlich eben so ergehen. Die Vereitelung dieser weisen Entwürfe und namentlich die Hintertreibung des Wohlfahrts-Comite's, von dem das Publikum viele Einzelnheiten kannte, und wozu das Königl. Decret bereits unter der Presse war, hat jedermann befremdet.

Die Klagen und Reclamationen der ausgewanderten Portugiesen gegen das harte Benehmen des Obersten Pereyra sind bis zum Könige gelangt, der befohlen hat, sie für ihre erlittenen Verluste zu entschädigen. Der größte Theil der Portugiesen hat sich aber bereits nach England und America eingeschifft, und kann daher diese Entschädigungen nicht mehr benutzen. Für ihre politische Meinung ist es bezeichnend, daß sie es jedesmal unwillig verneinten, wenn man sie hier in Spanien Constitutionelle nannte; sie seyen Royalisten und Unterthanen des Königs Dom Pedro. Die Versicherung Französischer Journale, daß das Spanische Cabinet den neuen Portugiesischen König anerkannt habe, ist ganz ungegründet, und es ist zweifelhaft, ob Herr Campuzano in Lissabon, der bald nach Wien abgehen soll, einen Nachfolger erhalten werde. Die hiesige Regierung beharrt immer noch im Stillschweigen über die Portugiesischen Angelegenheiten, und die Privat-Correspondenten berichten aus Aengstlichkeit auch nichts darüber.

Am 16. August früh um 6 Uhr haben JJ. MM. der König und die Königin die Ausstellung der Gegenstände des Spanischen Gewerbfleißes Allerhöchst in Augenschein zu nehmen geruhet.

Zufolge einer Königl. Verordnung vom 7. August sind für die Mandelbäume, welche in ein, dreißig Jahre lang hindurch unbebaut gebliebenes, Land gepflanzt werden, vier Jahre lang keine Abgaben, als der Zehnte, zu entrichten, und beginnt dieses Privilegium nachdem die Mandelbäume sieben Jahre alt sind, und endigt nach dem elften Jahre.

England.

London, vom 5. September. — Die Liebe, welche das irische Volk für Lord Anglesea hegt, zeigte sich neulich auf eine sehr glänzende Weise, als er die Messe zu Donnybrook besuchte. Das Volk drängte sich mit entblößtem Haupte um ihn, und war außer sich vor Freude, ihn in seiner Mitte zu sehn. Nur langsam konnte er durch die gedrängten Haufen, welche ihm Heil und Segen wünschten, vorwärts kommen. Was am Meisten für ihn einnahm, war der Umstand, daß er ohne einen einzigen Polizei-Beamten oder Soldaten erschienen war.

Die Times stellt die Vermuthung auf, daß die Regierung nur wenig Thätigkeit in Bezug auf die Anmaßungen des Kaisers von Marokko zeigen werde, obgleich dieselben allem Rechte zuwiderliefen. Bekanntlich haben die Unterthanen des Kaisers die Wegnahme des englischen Schiffes Perseverance durch die Behauptung zu rechtfertigen gesucht, daß dasselbe keinen Mittelmeer-Paß habe. Von solchen Pässen ist aber seit der siegreichen Expedition des Lord Exmouth nie die Rede gewesen.

Ein Schreiben aus Gibraltar vom 11. August meldet: „Zu Malaga ist ein neuer Gouverneur ernannt worden, der den Britischen Consul daselbst verhindert hat, die Britische Flagge vor seiner Wohnung aufzustecken, wie es früherhin, um den Englischen nach Malaga kommenden Unterthanen anzuzeigen, daß dort das Britische Consulat sey, immer geschehen ist. Schon vorher wurden dem Consul gewisse Rechte und Immunitäten durch die Spanischen Behörden abgestritten, und obgleich er immer sehr ernstlich seine Privilegien vertheidigt und auch in dem jetzigen Falle starke Gegenvorstellungen gemacht hat, so sind doch seine Bemühungen fruchtlos geblieben. Es steht zu hoffen, daß der sehr thätige Britische Gesandte zu Madrid und Graf Aberdeen die Interressen Englands wahrnehmen und die Angelegenheiten des Consulats zu Malaga wieder auf den vorigen Fuß setzen werden.“

Außer den großen Capitalisten, sagt die Times, welche Geld, Land oder Häuser in Händen haben, ist jetzt eine große Klasse, welche Nichts in Händen hat, sondern ihr Geld, in der Furcht einer Krisis, in Banknoten verschlossen hält. Der so bei der Englischen Bank deponirte Fond, welcher vor zwei Jahren auf 5,000,000 Pfd. geschätzt wurde, ist jetzt sehr gestiegen, da er beinahe 8,000,000 Pfd. beträgt. Dies ist eine Ursache des anscheinenden Geld-Ueberflusses in London, welcher Viele zu Irrthümern verleiten kann.

Rußland.

Das Journal von Odessa vom 22. August (3. Sept.) meldet Nachstehendes:

Odessa, den 22sten August. Nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalte in unserer Stadt schiffte sich gestern Abends Se. Majestät der Kaiser auf der Fregatte la Flore nach Warna ein; die Fregatte lichtete um halb 6 Uhr bei günstigem Winde die Anker und in einer Stunde verschwand sie aus dem Gesichte. — Se. Majestät der Kaiser hat während seiner Anwesenheit alle wichtige Anstalten, welche in den letzten Jahren unter der Leitung des Admiral Greigh in Neu-Rußland zur Vollkommenheit gelangten, so wie auch unsere Stadt, welche täglich wichtiger wird, und ihren Wohlstand vermehrt, in Augenschein genommen. — Am 13ten um 7 Uhr Abends hatte sich Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin auf der Yacht Outiecha, Kapitain Rumanzow, eingeschifft und begab sich zur See nach Nicolajew, allwo II. MM. 2 Tage zugebracht haben. Die in dieser Stadt errichtete Admiralität, ihre breiten Schiffswerfte, dann die 2 Privat-Schiffwerfte der HH. Perowski und Serebrenoi, die neu aufgebaute Sternwarte, welche reichlich mit schönen Instrumenten versehen ist, und unter der Leitung eines geschickten Astronomen steht, das Depot der Land- und Seecharten, die Schule der Seeleute, die Artillerie-Schule, ein Gebäude, welches sich sowohl durch seine Länge, als auch durch seine schöne Proportion auszeichnet, haben nach einander die Aufmerksamkeit II. Maj. auf sich gezogen und wurden von Höchstdenselben besucht. Die in diesen öffentlichen Anstalten vorherrschende Ordnung, die Art, auf welche eine jede derselben zu ihrem eigenen Zwecke eingerichtet ist, die Sorgfalt, mit welcher alle Erfindungen eingeführt worden sind, alle Methoden, welche die Erfahrung als vortheilhaft bewährt hat, beweisen den aufgeklärten Eifer dessen, der die Administration der Marine zu Nicolajew leitet, und mußten die Befriedigung Sr. Majestät erregen. — Auf den Admiralität-Schiffwerften fanden Se. Maj. der Kaiser 2 in Bau begriffene Schiffe von 64, als auch ein Linienschiff von 84 Kanonen, das bereits vom Stapel gelassen wurde. Auf den Werften des Herrn Perowski, ein im Bau begriffenes Linienschiff und die nöthigen Materialien für einen Dreidecker, welcher bald vollendet werden wird. Auf denen des Herrn Serebrenoi eine Fregatte, eine Corvette und mehrere in Bau begriffene Transportschiffe. Die Arbeiten, welche auf den Privatwerften vorgenommen werden, dienen alle zur Ehre des Kunstfleißes der Inhaber und beweisen die Fertigkeit der Arbeiter. Se. Majestät der Kaiser war nicht nur durch die Verschönerungen der Stadt Nicolajew, als auch durch die raschen Fortschritte, mit welchen sich dieselbe erweitert, überrascht. — I. M. die Kaiserinn besuchte die für die Töchter der Seeleute errichtete Schule, welcher mit anderen wohlthätigen Anstalten das Glück zu Theil wird, unter der Direktion der Kaiserinn Mutter zu stehen. — Nachdem Se. Maj. der Kaiser 2 Reserve-Bataillons unter den Befehlen des General-Lieutenant Grafen Witt gemustert hatte, bestieg er mit seiner Durchlauchtigsten Gemahlinn die Yacht Outiecha und begab sich nach Odessa zurück.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 25. August. — Der Ausmarsch des Großwessiers hat am 20sten d. M. mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten Statt gefunden. Die Zahl der Truppen, welche zugleich mit Mehmed Selim Pascha von hier aufbrachen, wird auf 8 bis 9000 Mann angegeben; doch wird diese Zahl durch die von allen Seiten auf dem Marsch begriffenen Contingente bis zum Eintreffen des Großwessiers im Hauptlager von Schumla, wohin er in kurzen Tagmärschen,

über Adrianopel, vorzurücken Befehl hat, noch bedeutend vermehrt werden. — Sultan Mahmud ist entschlossen, sich nöthigenfalls selbst an die Spitze seines Heeres zu stellen. Die Vorbereitungen hiezu werden im Serail sowohl, als außerhalb desselben, mit großer Thätigkeit betrieben; doch wird der Zeitpunkt des Aufbruches Sr. Hoheit von dem Gange der militairischen Ereignisse abhängen. Indessen ist vor einigen Tagen der Bostandschi-Baschi, oder oberste Garde-Capitain des Sultans, mit einigen anderen Offizieren des Serails, in das Lager von Schumla abgesandt worden, um dem Seraskier Hussein-Pascha den Entschluß des Großherrn, so wie den Ausmarsch des Großwessiers anzukündigen. Man glaubt, daß der Bostandschi-Baschi zugleich beauftragt sey, dem Hussein-Pascha ein schmeichelhaftes Handschreiben des Sultans und kostbare Geschenke, als Zeichen der Zufriedenheit mit seinem tapfern Benehmen, zu überbringen.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze, welche die Pforte, freilich nicht in geregelten Kriegsberichten, bekannt macht, lauten fortwährend günstig für die türkischen Waffen. Jenen Nachrichten zufolge wäre am 9. August ein heftiger Angriff der Russen auf Varna durch die tapfere Gegenwehr des Kapudan-Pascha, mit bedeutendem Verluste des Feindes, abgeschlagen worden; einige Tage darauf sey zwischen Basardschick und Jenibasar ein russischer Transport durch ein Korps türkischer Kavallerie, unter Anführung Ibrahim Pascha's, auf dem Marsche überfallen, und hiebei von den Türken mehrere hundert Stück Ochsen, Pferde, vieles Gepäck und einige Munitions-Karren erbeutet worden. Ein anderes Gefecht habe am 15. August südlich von Schumla Statt gefunden. Ein russisches Truppen-Corps, angeblich unter der Anführung des Generals Rüdiger, sey seitwärts von Schumla in das Gebirgsthal von Eski-Stambul vorgedrungen, von wo es die Position Hussein-Pascha's im Rücken und in der Flanke bedrohte; allein ein bedeutendes, unter Halil- und Hassan-Pascha dorthin detaschirtes Corps habe den Feind nach einem mehrstündigen Kampfe mit bedeutendem Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen, auch einigem Geschütz, zum Rückzuge genöthiget. — Ungeachtet dieser für die Pforte vor der Hand beruhigenden Nachrichten ist in den Rüstungen und Vertheidigungs-Anstalten nicht nur kein Stillstand eingetreten, sondern selbe werden vielmehr mit verdoppelter Thätigkeit betrieben. Der Sultan hat befohlen, daß in geringer Entfernung von den äußern Ringmauern der Hauptstadt eine Reihe von Verschanzungen und Batterien angelegt werden solle. Es ward sogleich Hand ans Werk gelegt; mehrere tausend Arbeiter sind seit vierzehn Tagen unaufhörlich mit Schanzgraben, Faschinen-Binden und andern Fortifications-Arbeiten beschäftiget, und schon erhebt sich vor den die Vorstadt Ejub beherrschenden Anhöhen bis gegen Daud Pascha eine Reihe von Batterien und Feld-Verschanzungen, mit zahlreicher Artillerie besetzt, welche bis an das Meer von Marmora ausgedehnt werden dürften, und so die ganze Fronte der Stadt gegen die Landseite decken würden.

Bei allen diesen Anstrengungen und den ungeheuern durch den Krieg verursachten Ausgaben, werden die bereits angefangenen sehr kostspieligen Bauten von Kasernen in Scutari und Tschengelkoi, des großherrlichen Pallastes in Beglerbei, und der Marine-Kaserne auf der Insel Halki ununterbrochen fortgesetzt.

Da das unkluge Benehmen des Abdurahman Pascha von Bosnien, diese Provinz in dem gegenwärtigen wichtigen Zeitpunkte bedenklichen Unruhen ausgesetzt hat, so ist derselbe seiner Statthalterschaft entsetzt, und da der an seine Stelle bestimmte Emin Vahid Pascha mittlerweile mit Tode abgegangen, Ali Namik Pascha, welcher sich früher im Kriege gegen die griechischen Insurgenten ausgezeichnet hatte, zum Statthalter von Bosnien ernannt worden. (Oesterr. Beob.)

Crajova, vom 20. August. — Seit gestern schweben wir in großer Angst. Noch am 16. d. sprach man von einem Vortheile, den die Russen, ungefähr 1000 Mann stark, bei Ada über die Türken erfochten haben sollten, allein gestern trafen unerwartet die Ispravniks, Zaptis, Magazinsverwalter und Civil-Beamten aller Art aus dem russischen Lager von Goleny mit der Nachricht hier ein, daß die Türken zahlreich anrückten, und das russische Corps sich zurückziehe. Bis jetzt waren die bei Kalefat aufgestellten Türken durch Entbehrungen aller Art sehr bedrängt, und fast lediglich auf die Zufuhren aus Widdin beschränkt; indessen begnügten sie sich im kleinen Haufen Requisitionen im Innern des Landes beizutreiben. Allein nach Ankunft eines Paschas mit 12,000 Arnauten rückten sie, überhaupt 20,000 Mann stark, gegen die Russen vor. Am 18ten ordnete General Geismar, welcher sich dieser Uebermacht nicht gewachsen fühlte, den Rückzug an, wobei das ganze russische Lager, mit bedeutenden Vorräthen an Lebensmitteln und Brückenbauholz in feindliche Hände gefallen seyn soll. Man fügt hinzu, die nachdringenden Türken hätten bei Czoroj das Corps des Generals Geismar erreicht, und demselben bedeutenden Schaden zugefügt. Couriere mit Gesuchen um Verstärkung eilten nach Bucharest, wo das Gerücht die Zahl der anrückenden Türken schon auf 30,000 Mann angab. Indessen wurde von den Lokalbehörden den Einwohnern alles Flüchten untersagt. Die Türken haben bereits zahlreich erbeutete Ochsenheerden nach Widdin zurückgeschickt. (Allg. Z.)

M i s c e l l e n.

Am 27sten v. M. Morgens passirten, aus der Nordsee kommend, zwei russische Linienschiffe, vermuthlich neue, in Archangel gebaute, den Belt.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgendes: Die französischen Blätter enthalten fast täglich in der Gestalt von Briefen aus Wien, Nachrichten über die Begebenheiten auf dem Kriegs-Schauplatze. Da die geographische Lage von Wien für die schnellsten Mittheilungen aus dem Orient besonders geeignet ist, so benutzen sie diesen Umstand, um unter einer täuschenden Rubrik, ihre Leser, bald zum Trost, bald zum Schrecken, bald aus Vorliebe für die eine, bald aus Haß für eine andere Parthei, mit einem unerschöpflichen Vorrath halb wahrer, durchaus falscher, und oft gröblich erdichteter Neuigkeiten zu unterhalten. Was sie in der letzten Zeit über die Ankunft eines türkischen Bevollmächtigten im russischen Hauptquartiere — über die in Odessa eröffneten Friedens-Unterhandlungen — über gewonnene und verlorne Schlachten — über gegenwärtige und zukünftige Kriegs-Operationen u. s. f. gefabelt haben, ist so wenig auf dem Boden von Wien gewachsen, daß mit Ausnahme einiger verlornen Gerüchte, denen Niemand hier Glauben beigemessen hat, die Kenntniß aller dieser wichtigen Vorgäoge erst durch die Pariser Zeitungen bei uns in Umlauf gekommen ist. Die Erörterung der dabei zum Grunde liegenden Absichten wäre ein leichtes, aber überflüssiges Geschäft. Ein geistreicher, französischer Journalist hat vor Kurzem seinen Kollegen die beste Anleitung zur Verfertigung solcher Fabrikate gegeben; eine Anleitung, die zugleich den brauchbarsten Prüfstein zum Urtheil über ihre Glaubwürdigkeit giebt. Sie lautet, wie folgt: „Nehmt eine wohl conditionirte Lüge auf; könnt ihr keine vorfinden, so erfindet eine; spickt sie mit einigen wahren, wenn auch unbedeutenden Neben-Umständen, so daß das Ganze ein Ansehen von Aechtheit erhält; fügt einige passende Raisonnements hinzu; baut auf dieses Gerüst ein beliebiges System, eine Reihe angeblicher Thatsachen, eine Anklage, oder was sonst in Euren Kram taugt; rühmt euch dann, die öffentliche Meinung aufgeklärt, oder richtig ausgelegt zu haben; — und Eure Absicht ist sicher erreicht!" — Wer erkennt nicht in dieser Vorschrift das leibhafte Modell der ungereimten Rhapsodien, welche das Journal des Débats, der Constitutionel und andere ihres Gleichen, Tag vor Tag, mit unermüdlicher Verwegenheit, über die gesammte europäische Politik, zur Belehrung und Erbauung ihrer unwissenden und leichtgläubigen Abnehmer über die Welt verbreiten? — Wie weit man es aber in Frankreich in der Kunst, aus unrechten Notizen, oder auch in Ermangelung aller und jeder Notizen, aus den bloßen Combinationen einer rüstigen Phantasie, ein vollständiges Luftgebäude politischer Romane aufzuführen, gebracht hat, beweiset unter andern ein im Messager des Chambres vom 29. August erschienener, im Moniteur vom 30sten gedachten Monats wörtlich abgedruckter, langer, mit sichtbarer Sorgfalt ausgearbeiteter Artikel über die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Rußland zu Odessa. Wir erlauben uns die einzige Bemerkung, daß dieser Artikel in der Geschichte des modernen Journalismus Epoche machen wird.

In einem Schreiben aus Lübeck heißt es: Ein Gegenstand, der lange die Juristen, aber auch alle, denen Künste und deren Beförderung am Herzen liegt, beschäftigte, ist dieser Tage zu einer Erledigung gekommen, die in ihrer Art allerdings sehr interessant ist. Ich meine die Finalentscheidung des berühmten Processes über das Städel'sche Kunstinstitut zu Frankfurt a. M. Für die der Sache Unkundigen bemerke ich zum bessern Verständnisse Folgendes. Ein dortiger reicher Banquier, Städel, hatte vor mehreren Jahren, weil er kinderlos war, seine auserlesene Sammlung von Kunstschätzen aller Art, nebst einem großen baaren Vermögen, fast 1½ Million Fl. groß, einem intentionirten Institute vermacht, welches, nach seinem Namen benannt, von einzelnen Bürgern, keiner Behörde weiter verantwortlich, nach ihrem Ermessen verwaltet werden sollte. Bei einem etwaigen Sterbefalle sich selbst zu ergänzen befähigt, sollten sie darauf sehen, daß das Institut der vom Testator ausgesprochenen Bestimmung gemäß erhalten werde. Es sollte theils zu einem Museum, theils und vorzüglich zu einer Bildungsanstalt junger Künstler dienen, zu welchem Zwecke geschickte Lehrer aller Art angestellt, und die jungen Leute, nach genossenem Unterrichte, Reisestipendien und sonstige angemessene Unterstützung erhalten sollten. Schon unter der vormaligen großherzoglichen Regierung, und später, nach wiederhergestellter Selbstständigkeit der Stadt, hatten die höchsten Behörden sowohl das Testament, wie auch die vom Verstorbenen selbst zu ersten Vorstehern ernannten Männer als solche bestätigt. Diese begannen ihre Wirksamkeit mit dem Ankaufe eines großen Locales, des bekannten Gasthofes zum rothen Hause, die Kunstsachen wurden geordnet, mehrere Lehrer engagirt, Aufseher angenommen, kurz, alles nach einem solchen Vermögen angemessenen Fuße eingerichtet. Da regten sich unerwartet drei nahe Verwandte des Verstorbenen, und das ganze Testament wurde wegen eines Fehlers in der Form als ungültig angegriffen. Der Proceß hat bekanntlich viele Jahre bereits alle untern Instanzen beschäftigt, so daß die Sache jetzt der letzten Instanz, der Entscheidung des Oberappellationsgerichts der vier freien Städte Deutschlands, unterlag. Beide Parteien hatten auf Versendung der Akten an eine Juristenfacultät angetragen, da verbreitete sich plötzlich das Gerücht, das Urthel sey bereits gesprochen und werde nächstens publicirt werden. Dies veranlaßte einen Vergleichsvorschlag, wozu das oberste Gericht gern die Hand bot. Es wurde hier in

Lübeck ein Vergleichstermin angesetzt, und von einer speciellen Commission des Tribunals, bestehend aus dem Präsidenten, Dr. Heise, und dem Rathe, Dr. Hach, in mehrere Sitzungen vom 23. bis 29. Mai abgehalten. Es erschienen die Sachwalter beider Parteien, Dr. Ohlenschlager für die Vorsteher des Instituts, Dr. Jassoy für die das Testament anfechtenden Verwandten, mit gehöriger Vollmacht versehen. Das Resultat der Verhandlungen ist folgendes: „Die drei Verwandten — von einem die Erben, indem er selbst schon während des Processes gestorben ist — erhalten 311,000 Fl., und das Institut behält seine fernere unangefochtene Existenz."

Zu Rattenberg (Tirol) sah man am 28. August gegen 1 Uhr Nachts, in der südwestlichen Himmels-Gegend, am Eingange des Ziller-Thales eine große Feuerkugel, welche eine solche Helle verbreitete, daß das volle Mondeslicht dagegen verschwand; nach ein Paar Sekunden aber zerplatzte sie mit einem Kanonen-Schuß ähnlichen Getöse und verschwand.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut um 4½ Uhr Nachmittags glücklich erfolgte Entbindung seiner innig geliebten Frau, geborne Gräfin Strachwitz, von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit ergebenst an

Boithmannsdorff den 15. September 1828.

Sg. Baron von Hund, auf Boithmannsdorff ꝛc.

Die heut Mittag um 12¾ Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner guten Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch ergebenst an, und empfehle mich nebst meiner Frau zu geneigtem fernern Wohlwollen. Breslau den 16. September 1828.

Ferdinand Freiherr von Wechmar, Rittmeister v. d. Armee.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Freyin v. Stosch, von einem Mädchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 17. September 1828.

von Treskow, Rittmeister und Eskadron-Chef im 1sten Kürassier-Regiment.

Todes-Anzeige.

Mit tief fühlendem Schmerze zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an, daß Gottes Fügung mir abermals eine tiefe, tiefe Wunde schlug. Heute früh halb 11 Uhr endete meine geliebte Gattin, geborne Hauke, noch nicht 30 Jahre alt, ihr frommes stilles Leben, sanft einschlafend an Folge gänzlicher Entkräftung. Ihr Hinscheiden fühlt mein mir zurück gelassenes geliebtes Kind, Carl Theodor von 1 Jahr 2 Monaten nicht, desto mehr aber beugt es den Vater und Gatte. Mein Schmerz ist gerecht!

Schweidnitz den 14. September 1828.

Heynemann, Kaufmann.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 17ten September 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	a Vista	151	$150\frac{1}{2}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl. . . .	3 Mon.	—	$6.\ 24\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. . . .	a Vista	$103\frac{7}{12}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{8}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{7}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	$98\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{5}{6}$	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	$93\frac{11}{12}$	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818 . .	5	—	—
Ditto ditto von 1822 . .	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl. . .	—	—	$31\frac{3}{4}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$100\frac{5}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	$106\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	99
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. . . .	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl. . . .	4	$106\frac{7}{12}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl. . . .	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$86\frac{1}{2}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 18ten, zum erstenmale: Prinz Lieschen. Komische Oper in 3 Acten von Eduard Gehe; Musik von Joseph Wolfram.

Freitag den 19ten, neu einstudirt: Der Graf von Burgund.

Beilage

Beilage zu No. 220. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. September 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Morgen- und Abendopfer in Gesängen von J. H. W. Witschel. Neunte verm. Ausgabe. 12. Sulzbach. br. Velinpap. mit 1 Kupfer. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Die Leidenswerkzeuge Christi von J. E. Veith. 8. Wien. br. 23 Sgr.

Müller, J. G., Blicke in die Bibel, in freien Abhandlungen und Erklärungen einzelner Stellen, vorzüglich des alten Testaments. Herausgegeben von J. Kirchhofer. 1r Thl. gr. 8. Winterthur. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Fischer, C. A., neuestes Gemälde von Wiesbaden und Schwalbach zum Gebrauch der Kurgäste bestimmt. 12. Frankfurt. br. 20 Sgr.

Neuester Katechismus des Feldbaues, zum allgemeinen Gebrauch der Landwirthe, Bauern und besonders auch der Landschulen, vom Staatsrath v. Hazzi. 3e Aufl. 8. München br. 13 Sgr.

Veterinär-Atlas. Eine Sammlung der nöthigsten Abbildungen für praktische Thierärzte. 1s Heft. gr. 4. Weimar. br. 23 Sgr.

Hebe. Taschenbuch zur Erhaltung der Gesundheit und Schönheit. Ein Toilettengeschenk von H. v. Martins. 8. Meissen. geb. 1 Rthlr.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1829. Mit 7 Kupfern. 12. Leipzig. gebdn. mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der ausgetretene Cantonist Goldschläger-Geselle Johann Ernst Adam aus Breslau, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seit dem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 15ten December 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Unwerth anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichtshaus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 26sten August 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß der Branntweinbrenner Johann George Uhl und dessen Ehefrau Beate Christiane geborne Gleiß, bei der Verlegung ihres Wohnsitzes aus hiesiger Stadt in die Nicolai-Vorstadt auf die Friedrich Wilhelmsstraße in das Haus Nro. 6. die daselbst unter Eheleuten im Falle der Vererbung statutarisch geltende Gemeinschaft aller Güter in Beziehung auf alle an diesem Wohnorte von ihnen vorzunehmenden Handlungen, durch einen am 7ten August dieses Jahres errichteten Vertrag ausdrücklich ausgeschlossen haben.

Breslau den 7ten August 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Proclama.

Auf den Antrag des bürgerlichen Hausbesitzers Gottfried Kümmel zu Silberberg, werden alle diejenigen, welche an das, die Eintragung des auf dem Fundo sub No. 42. zu Wartha für den Extrahenten Kümmel, sub Rubr. II. Nro. 2. haftenden Dominii Reservati auf Höhe von 1400 Rthlr. Court. begründete Duplicat des gerichtlichen Kauf-Contracts vom 26sten September 1818 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen drei Monaten a dato, spätestens aber in Termino den 18ten December d. J. Vormittags um 9 Uhr entweder schriftlich oder mündlich anhero zu melden, widrigenfalls sie damit präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, das Kauf-Contracts-Duplicat selbst aber, amortisirt und die durch dasselbe begründete Eintragung im Hypotheken-Buche gelöscht werden soll.

Camenz den 30sten August 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der Stadt Wartha.

Proclama.

Nachdem auf den Antrag mehrerer Realgläubiger über die künftigen Kaufgelder des in der Standesherrschaft Militsch, Militsch-Trachenberger Kreises belegenen, zum Reichsgräflich von Maltzanschen Fideicommiß Militsch gehörigen Ritterguts, Ober- und Nieder-Strebitzko, das Liquidations-Verfahren eröffnet und diese Eröffnung auf die Mittagsstunde des 10ten December 1827 festgesetzt worden, so werden alle diejenigen, welche an die gedachten Kaufgelder aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert: in dem auf den 19ten November c. vor dem Herrn Justiz-Rath Cleinow in unserm Geschäfts-Locale früh um 10 Uhr angesetzten Termi-

ne, entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen, mit Vollmacht und hinreichender Information versehenen Mandatarius, wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft der Herr Ober-Landes-Gerichts-Referendar u. Kreis-Justiz-Commissarius Lotheisen vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an dieses Rittergut und resp. die Kaufgeldermasse präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Pluslicitanten, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt werden soll.

Militsch den 28sten July 1828.

Reichsgräflich von Maltzan Standesherrl. Gericht.

Avertissement.

Wohlau den 11ten September 1828. Das Gerichts-Amt für Bellkawe ladet alle diejenigen ein, welche an den Nachlaß des daselbst verstorbenen Gutspächters August Gotthelf Beling Forderungen zu haben vermeinen, solche in Termino den 22sten October c. sub poena präclusi oder mit Verweisung auf das, was nach Bezahlung derer sich gemeldeten Gläubiger von der Masse übrig bleiben wird, vor dem Gerichts-Amte, Stadtrichter Wagner zu Wohlau, Vormittags um 9 Uhr gehörig zu liquidiren und zu justificiren. Diejenigen, welche etwas zu dem Belingschen Nachlasse Gehöriges in Händen haben, sind schuldig, solches binnen 14 Tagen bei Verlust ihres daran habenden Rechts in das herrschaftliche Depositum abzuliefern.

Das Kriegs-Rath Holzesche Gerichts-Amt für Bellkawe.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß das für die Franzisca Pawellek zu Gonschiorowitz unterm 5. Juli 1814 von dem Müller Stanislaus Mazur daselbst, über 120 Rthlr. Courant ausgestellte, auf seiner sub No. 26. daselbst belegenen Mühle sub Rubr. III. No. 3. eingetragene Hypotheken-Instrument, verloren gegangen. Es werden daher in Folge des Antrages des zeitherigen Besitzers Müller Stanislaus Mazur, die Inhaber dieses Instruments, dessen Cessionarien, Pfandinhaber und alle diejenigen, welche daran ein Recht zu haben vermeinen, aufgefordert: binnen 3 Monaten spätestens aber in Termino den 18ten Dezember d. J. Vormittags um 9 Uhr, in unserer Gerichtsstube hieselbst sich zu melden, ihre daran habenden Ansprüche anzugeben, im ausbleibenden Falle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Real-Rechten präcludirt sonächst das gedachte Hypotheken-Instrument amortisirt und ihnen in Hinsicht ihrer Ansprüche ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Groß-Strehlitz den 30. August 1828.

Das Königl. Preuß. Justiz-Amt Himmelwitz.

Bekanntmachung.

Langenbielau den 8. September 1828. Das evangelische Kirchen-Collegium hieselbst ladet hierdurch diejenigen, welche den bei den hiesigen evangelischen Predigerwohnungen erforderlichen, mit dem Beginnen des künftigen Frühjahrs anzufangenden Bau, nach dem hierüber approbirten Riß und Anschlag zu übernehmen gemeint seyn sollten, öffentlich vor, sich in dem zu Verdingung dieses Baues, wovon der Anschlag die Summe von 2000 Rthlr. übersteigt, auf den 1sten October c. Nachmittags um 2 Uhr anberaumten Termine, in der Behausung des Herrn Pastor Bock hieselbst einzufinden, über ihre Cautionsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und den Zuschlag an den Mindestfordernden und Bestbietenden zu gewärtigen.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Patronen-Personale, welche das hiesige Haus-Armen-Medizinal-Institut mit milden Beiträgen unterstützen, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ganz ergebenst an: daß den 20sten September c. Nachmittags um 3 Uhr, die Haupt-Revision über die Verwaltung im Jahre 1827/8 an der gewöhnlichen Stelle im Fürsten-Saale des Rathhauses statt finden wird, und bittet durch Beiwohnung dieser Verhandlung sich persönlich von Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau den 14. September 1828.

Die Direktion des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Pferde-Auction.

Dienstag den 30sten September c., früh um 9 Uhr, werden vor der hiesigen Haupt-Wacht einige dreißig Stück ausrangirte Königliche Dienstpferde des 6ten Husaren-Regiments gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Staabs-Garnison Neustadt den 15. Septbr. 1828.

Freiherr von Barnekow,
Obrist und Regiments-Commandeur.

Blumen-Zwiebel-Auction.

Sonnabend als den 20sten September früh um 8 Uhr werde ich auf der Schweidnitzer Straße N. 18. eine bedeutende Parthie ächter Harlemer Blumenzwiebeln von den schönsten Sorten, wovon die Verzeichnisse bei mir gratis ausgegeben werden, versteigern.

S. Piere, conc. Auct. Commiss.

Auction.

Montag als den 22sten September früh um 9 Uhr werde ich auf der Schmiedebrücke und Messergassen-Ecke Nro. 23. veränderungshalber Porzelain, Glas, Kupfer, Zinn, Bette, Meublement und Hausrath gegen baare Zahlung versteigern.

Piere, concess. Auct. Commiss.

Anzeige.

Der von mir auf den 19ten hujus Vormittags 9 Uhr zum Verkauf einiger Pferde, Ackergeräthschaften ꝛc. angesetzte Termin, wird hiermit aufgehoben.

Breslau den 17ten September 1828.

Blühdorn, Königl. Kreis-Justizrath.

Nachlaß-Auction.

Freitag als den 19ten September werde ich auf der Weisgerbergasse No. 10. früh um 9 Uhr, Porzelain, Gläser, Silber, Kupfer, Zinn, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meublement und Hausrath öffentlich versteigern. Pieré, concess. Auct. Commiss.

Verpachtung.

Die Brauerei und Branntweinbrennerei in Oswitz ist zu verpachten.

Jagd-Verpachtung.

Die hohe, mittle und niedere Jagd auf der Herrschaft Schwarzwaldau, Landeshuter Kreises, soll auf ein Jahr verpachtet werden. Jagdberechtigte Liebhaber, wollen sich deshalb an dem hierzu bestimmten Termin den 20sten September c. a. in dem herrschaftlichen Schloß zu Schwarzwalde einfinden, ihre Gebote abgeben und den Zuschlag, nach höchster Genehmigung, gegen sofortige Erlegung des Pachtgeldes erwarten.

Mittel-Conradswaldau den 31sten August 1828.

Semper, Oberförster, im Auftrage.

Branntweinbrennerei-Verpachtung.

Die zu Neudorff vor dem Schweidnitzer Thore seit 40 Jahren bestehende Brennerei mit allen kupfernen Utensilien, völlig im Stande und wohleingerichtet, ist Termino Michaeli a. c. anderweitig zu verpachten, und sind die nähern Bedingungen auf der Schweidnitzer Straße No. 15. bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Breslau den 15ten September 1828.

Verpachtung.

Die Brau- und Branntweinbrennerei auf der eine halbe Meile von Neisse entfernt liegenden Herrschaft Bielau, ist zu verpachten, und können sachkundige und cautionsfähige Brauer die diesfälligen nähern Bedingungen bei dem dasigen Wirthschafts-Amte erfahren. Bielau den 6ten September 1828.

Anzeige.

Da ich, nach abgelegter Prüfung bei der hiesigen Königl. Prüfungs-Commission, von einer Königl. hochpreislichen Regierung die Bestätigung als Maurer-Meister erhalten und mich hierorts als solcher etablirt habe, so empfehle ich mich hiermit einem geehrten Publiko bei vorkommenden Neubauten und Reparaturen mit der Versicherung solide und geschmackvolle Arbeit zu liefern.

Breslau den 16. September 1828.

Mittenzwei, Neustadt breite Straße No. 3.

Verkaufs-Anzeige.

Allhier ist der Gasthof zum schwarzen Adler aus freier Hand zu verkaufen; derselbe verinteressirte sich im v. J. bei vollkommener freier Wohnung des Eigenthümers ꝛc. noch mit 441 Rthlr., also auf ein Capital von 8820 Rthlr. Die nähern Bedingungen des Verkaufs können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. In Breslau wird der Schneidermeister Herr Gerke, wohnhaft auf der Albrechtsstraße in den drei goldnen Sternen No. 47., die Güte haben, eine Uebersicht des Ertrages und Benutzung des Hauses jedem Verlangenden zu produziren.

Schweidnitz den 15ten August 1828.

Gärthner, Gasthofsbesitzer des schwarzen Adlers.

Nachträgliche Bekanntmachung.

Um die mehreren Anfragen und Correspondenzen zu vermeiden, mache ich in Bezug auf meine Anzeige: die Verpachtung meines Gasthofes, die preußische Krone genannt, hiermit nachträglich noch bekannt, daß ich deshalb einen Termin auf den 29sten dieses Monats in dem Gasthof-Lokale anberaumt habe und lade daher Pachtlustige und Cautionsfähige ein, in diesem Termin Vormittags 9 Uhr zu erscheinen.

Ober-Salzbrunn den 15. September 1828.

Der Gasthofbesitzer Demuth.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dominium Oyas bei Liegnitz stehen 140 Stück fettes Schaafvieh zu verkaufen.

Musik-Anzeige.

Bei C. G. Förster ist erschienen und zu haben:

Adolph Hesse, Präludium für die Orgel componirt 7½ Sgr.

— — leichtes Präludium für die Orgel componirt, zum Gebrauch bei Trauer-Feierlichkeiten u. dgl. 5 Sgr.

— — Choral: „Wie herrlich strahlt der Morgenstern“ für die Orgel bearbeitet. 7½ Sgr.

— — Abschieds-Walzer und Reise-Länder für Pianoforte componirt 2½ Sgr.

Vorläufige Anzeige.

In C. G. Försters Musikhandlung erscheint in Kurzem: Polonaise für die Bälle welche Ihro Majestät der König mit Seiner Gegenwart beehrten, componirt und für Pianoforte arrangirt von C. F. Rafael.

Anzeige.

Mit Billard-Bällen von Elfenbein, den Satz von der gangbarsten Mittel-Sorte zu 18 Rthlr., so wie mit Kegel-Kugeln von lignum sanctum, Kegeln und allen andern für die Herren Gastwirthe und Coffetiers sich eignenden Drechsler-Arbeiten zu den billigsten Preisen, empfiehlt sich

Carl Wolter, Drechsler-Meister in Breslau, große Groschengasse Nro. 2.

Pränumerations-Anzeige.

Spätestens Mitte September erscheint in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke):

Schlesischer Musen-Almanach für das Jahr 1829.

Herausgegeben von Theodor Brand.

4r Jahrgang. 18 Bogen. Mit den wohlgetroffenen Portraits von Weisflog, van der Velde, Karl Schall, Grünig und Andreas Gryphius, und 5 Musik-Beilagen.

Pränumerat.-Preis ungebunden 20 Sgr.
— — — — in allegor. Umschlag geb. 25 Sgr.
— — — — Pracht-Ausgabe mit Goldschnitt 1 Rthlr. 5 Sgr.

Die noch immer wachsende größere Theilnahme an diesem werthvollen, vaterländischen Unternehmen, macht es den Herausgebern zur Pflicht, sowohl für die innere als äußere Ausstattung dieser freundlichen Gabe auf das kommende Jahr, immer mehr und mehr besorgt zu seyn. Auch dieser Jahrgang ist wieder in Hinsicht der Portraits und Musik-Beilagen vermehrt, Druck und Papier aus der berühmten Offizin des Herrn Fr. Vieweg in Braunschweig wird nichts zu wünschen übrig lassen. Da die Namen der resp. Pränumeranten vorgedruckt werden, so ersuche ich diejenigen, welche noch Theil daran zu nehmen wünschen, in die bei mir vorliegenden Pränumerations-Listen ihre Namen baldigst einzeichnen zu lassen; nach Erscheinung wird der Preis erhöht. Vorausbezahlung wird nicht verlangt, sondern erst bei Ablieferung der Exemplare.

Niederlage von Sorauer Wachs-Lichten.

Von den bekannten guten Wachslichten meiner eignen Fabrik, habe ich eine Niederlage für Schlesien, in Breslau bei den Herren Gebrüder Bauer errichtet, wo dieselben zum Fabrik-Preis verkauft werden. Ernst Buttner,
in Sorau, im Herzogthum Sachsen.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen wir uns zur geneigtesten Abnahme
Gebrüder Bauer, Ring No. 2.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

Offene Stelle.

Ein wissenschaftlich gebildeter Musiker, der fertig Klavier spielt, und in der Composition und Direction erfahren ist, kann sofort eine Musikdirector-Stelle an einem Orchestre auf dem Lande antreten. Hierauf Reflectirende belieben sich baldigst an den Unterzeichneten in portofreien Briefen zu wenden.

Goschütz bei Festenberg, den 10. Sept. 1828.
Der Musikdirector Hoffmann.

Verlorner Hühnerhund.

Am 5ten d. M. hat sich ein grau getiegerter flockhäriger Hühner-Hund mit großen braunen Flecken und Behängen verlaufen. Er hört auf den Namen Mylord. Wer ihn hier abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.
Dom. Kl. Tinz, Breslauer Kreises.

Vermiethung.

Zum Wolle-Einlegen ist eine feuersichere Remise zu vermiethen. Nicolai- und Windgassen-Ecke im Comptoir.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Gadeke, Kaufm., von Königsberg in Pr.; Hr. Spott, Bau-Konducteur, von Berlin; Hr. Ueberschär, Oberamtm., von Köben; Hr. Sander, Oberamtmann, von Herrnstadt. — In der goldnen Gans: Herr Heller, Amtsrath, von Czelitz; Hr. Müller, Apotheker, von Guhrau; Hr. Demmler, Kaufm., von Stettin; Hr. Sieverts, Hr. Wagner, Kaufleute, von Leipzig; Hr. Hevelke, Kaufm., von Berlin; Fräulein v. Köckritz, von Tschaschwitz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Wikulin, Staabs-Kapitain, Hr. v. Paleolog, Lieutenant, beide von Moskau; Hr. Rosenthal, Gutsbes., von Brinetz; Hr. v. Wulffen, Hr. v. Raumer, Lieutenants, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Worbs, Superintendent, von Priebus; Hr. v. Spankeren, Schönfärber, von Wien. — Im goldnen Baum: Frau Gräfin von Logau, von Bansau; Baronesse v. Stosch, von Neobschütz; Frau Regierungsräthin v. Wrochem, von Glogau. — Im blauen Hirsch: Hr. Heinze, Kaufmann, von Lauban; Hr. Cranz, Lehrer, von Niesky; Hr. Lobe, Schauspieler, von Lüben. — Im weißen Adler: Herr Graf v. Hardenberg, Hr. v. Dresky, Lieutenants, von Herrnstadt; Hr. Heller, Oberförster, von Dombrowka. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Taczycki, von Wisocka. — In der großen Stube: Hr. Richter, Justizrath, von Rosenberg; Hr. Majunke, Oberamtmann, von Ladziza; Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz; Hr. Matecky, Gutsbes., aus Pohlen. — In der goldnen Krone: Hr. Klose, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Keller, Zoll-Einnehmer, von Weitzenrodau. — Im weißen Storch: Hr. Graf von Pfeil, von Vogelgesang; Hr. Graf v. Pfeil, von Wilkau; Hr. v. Wenzky, von Chursangwitz. — Im rothen Haus: Hr. Alberti, Buchhändler, von Danzig. — Im goldnen Löwen: Hr. Walther, Gutsbes., von Pollogwitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Prittwitz, Landrath, von Habelschwerdt, Hummerei Nro. 3; Frau v. Aulock, von Pangel, Klosterstraße No. 2; Hr. Monard, Lieutenant, von Schweidnitz, Klosterstraße No. 12.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.